

Willi Wichtig

Ohne Willy läuft garnichts.

Das meint er jedenfalls.

Anzufinden ist Willi Wichtig auf seiner Maloche meistens in der Vorarbeiterklasse, den unteren Dienstgraden und unter der Bürostuhlfurzern. Ein brandgefährlicher Kollegen-Anscheisser.

Man erkennt ihn äusserlich daran, dass er demütig gebeugt, klingelnd und kratzend aussergewöhnlich häufig in den Chef-Etagen anzutreffen ist, obwohl er dort garnichts verloren hat. Ansonsten sieht man ihn mit wirrem Haar, falls er nicht schon vor lauter Stress bereits 'ne Platte auf der Birne hat, mit Zetteln in den Händen allerwichtigst, starren Blickes, völlig ausser Atem durch die Firma eilen.

Millionen dieser bemitleidenswerten und genauso gehassten Willis sind unter uns verteilt.

Er redet im allgemeinen recht laut, nicht unbedingt zu dem Zwecke, dass seine Untergebenen ihn hören, vielmehr muss der Chef ihn hören. Aus den simpelsten und normalsten Vorgängen macht er Staatsakte, so als ob er die Kronjuwelen von Königin Elisabeth verschickt. Da er auch zu der im geistigen Nahbereich angesiedelten Sorte Mensch zählt, sagt er sehr häufig einen Satz zweimal hintereinander um seine Wichtigkeit zu erhöhen. Nebenbei bemerkt ist das auch noch eine Beleidigung ersten Grades, weil Zuhörer vermuten müssen, dass der Angesprochene etwas schwer von Begriff ist. Natürlich ist der Satz inhaltlich geistig auch im Nahbereich zu finden. Es ist also ganz alltägliches, weniger wichtiges Zeug, über das es sich kaum zu reden lohnt. Wenn dazu etwas gesagt wird, kann man dazu durchaus auch ruhig überflüssige, geistige Exkrememente sagen. Zu deutsch: Geistiger Dünnschiss.

Besonders neunmalklugen Willis sprechen ihr Gegenüber nach der zweiten Wiederholung des Satzes am Ende auch noch mit Namen an, die Stirn dabei in grausamste Falten geschmissen und oberwichtig aus dem Arbeitskittel guckend, so als ob Werner von Braun mit der Axt gerade eben ein Atom gespalten hätte. Sie erwarten nach den abgefurzten, geistigen Blähungen natürlich auch noch eine belobigende Antwort. Optimal wäre natürlich aber eine Gehaltserhöhung.

Diese niederen Lebensformen und geistigen Tiefflieger innerhalb der menschlichen Rasse neigen mit bekanntlich hochgradig zu Intriganten- und Verrätertum. Unter ihren Vorfahren ist ebenfalls mit Sicherheit auch irgendwo ein Rabe zu finden, weil sie wie selbige auch noch klauen. Zwar nur Kleinigkeiten, wie Büroklammern oder Toilettenpapier, aber das sei hier egal.

Vielleicht wurde nach dieser Randgruppe der Strauchdiebe auch der allseits bekannte falsche Fuffziger benannt. Mit Geld hat das in jedem Falle etwas zu tun, denn auch Judas hat ja 30 Silberlinge vor ca. 2000 Jahren bekommen, als er den Ayatollah der christlichen Rock`n Roller verriet, der da Jesus Christ Superstar gehiessen haben soll.

Ausserdem macht er seine Arbeitskollegen in den Eingeweiden krank. Sein Anschiss lauert überall. Denn hinter jeder Ecke und hinter jedem Fenster kann der üble Wicht lauern, ja geradezu darauf warten, und entdecken, wie seine Mitarbeiter mal ein kleines Püschchen machen.

Denn Pausen kennt Willi nicht. Der Schweinehund geht über Leichen.

Lasst euch das nicht gefallen Kameraden. Denkt euch etwas gegen den Vogel aus. Nicht gleich rein zufällig mit dem Gabelstapler an der Wand aufspieseln, oder mit Rattengift seine Frikadelle würzen. Aber es muss was getan werden. Aus vielerlei Gründen.

Ich habe schon karrierebesessene Autoschlosser gesehen, die eine Krawatte um den Schmierhals hatten. Überall, in jeder Firma, in jedem Konzern, in jedem Büro, überall ist so ein Lump anzutreffen.

Die grösste Konzentration eines organisiertem Willi-Clubs hat es bekanntlich bei der STASI gegeben. Jeder Zweite war mehr oder weniger dabei.

Abschliessend muss ich bemerken, dass ich in dieser Story mal wieder richtig heftig vom Leder gezogen habe. Die ganzen Willis sind natürlich absolute Härtefälle.

Nicht unbedingt übertrieben, aber sehr konzentriert und auch wahr.

Ein bisschen Willi ist ja okay. Ordnung muss sein. Keine Frage.

Aber was die Härtefall-Willi-Wichtigs überall auf der Welt so machen, das ist zuviel des Guten.

Und was zuviel ist, das ist zuviel. Das muss auch ein Chef erkennen. Und unbedingt Abhilfe schaffen.